



Erst Kunstakademie, dann Kinderbücher:
Helmut Spanner hat Millionen Bücher verkauft.

Foto: Schellnegger

Die Kunst, sich doof zu stellen

Helmut Spanner malt seit 35 Jahren
Bilderbücher für die Kleinsten

München – Wenn es um die Wahrnehmung von Kleinkindern geht, versteht Helmut Spanner keinen Spaß. Er braucht da bloß an solche unmöglichen Zeichnungen zu denken, die Silhouette einer Tasse beispielsweise. Er nimmt jetzt einen Stift, beugt sich über seinen Küchentisch und macht das Ganze vor. Eine Tasse von der Seite gesehen, ohne jede räumliche Dimension des Gegenstands. Das, sagt Spanner, ist für Kinder praktisch nicht erkennbar. „Erwachsene wissen, dass sich hinter diesen Strichen eine Tasse verbergen soll“, erklärt er. „Ein Kind sieht aber nur eine Linie.“ Von dieser Art, für Kleinkinder zu malen, hält er verständlicherweise nichts. In seinen Bilderbüchern für Kinder bis zu drei Jahren zeichnet er natürlich anders, nämlich vor allem dreidimensional. „Die Kunst ist es, sich doof zu stellen“, erklärt er. Kinder seien ja ganz neu auf der Welt, sie hätten noch keine Möglichkeit, aus einer zu abstrakten Zeichnung irgendwelche Rückschlüsse zu ziehen. Da müsse man sich hineinversetzen. Wobei das nicht alles ist, was Spanner tut. Er hat die Kinder auch gefragt.

„Ich war in zahlreichen Kindertagesstätten, habe den Kindern verschiedene Bilder gezeigt und sie gefragt, was sie sehen.“ Sie konnten es oft nicht sagen, obwohl es Dreijährige waren, die schon sprechen konnten. Welche gravierenden langfristigen Folgen solche falschen Bilderbücher haben können, darüber kann sich Spanner wirklich echauffieren. „Wenn die Kinder nichts verstehen, verlieren sie das Interesse am Buch.“ Und zwar nicht nur an diesem einen, sondern am Buch generell, fürchtet der Illustrator.

„Da braucht man sich über schlechte Pisa-Ergebnisse nicht zu wundern.“

Seit 35 Jahren zeichnet Spanner, der diesen Samstag seinen 60. Geburtstag feiert, Bilderbücher für die Kleinsten. Dass diese Tätigkeit für ihn nicht einfach nur aus Malen besteht, sondern dass sie einen quasi ideologischen Hintergrund hat, erklärt sich aus seiner Sozialisation als „Nach-68er“, wie er sich selbst bezeichnet. In den 70er Jahren hat er an der Kunstakademie studiert, um Lehrer zu werden. „Wir waren nicht zufrieden mit dem Angebot an der Akademie“, berichtet er. „Wir wollten die Welt verändern.“

Spanner, der sich schon damals für die Wahrnehmung von Kleinkindern interessierte, rief an der Akademie die „Bilderbuchgruppe“ ins Leben. Diese bestellte bei Verlagen die damals aktuellen Bücher und untersuchte sie nach wissenschaftlichen Kriterien – mit niederschmetternden Ergebnissen. Alle damaligen Werke waren genau so, wie sie nach Spanners Meinung nicht sein sollten. Man begann, Alternativen herzustellen. Und schon damals entstand der Kontakt zum Ravensburger Verlag. Seinen ersten Auftrag bekam Spanner praktisch aufgrund seiner Frechheit.

„Ich fragte bei einem Besuch im Verlag, der neue Konzepte für Pappbilderbücher suchte, ob sie eigentlich wissen, was sie für einen Schmarrn machen“, erinnert er sich und grinst. Eine Behauptung, welche die Neugier der Verleger hervorrief. Spanner malte sein erstes Bilderbuch. Es heißt „Meine ersten Sachen“ und ist seit 1977 durchgehend auf dem Markt. Spanners Bücher verschwanden nicht mehr, er hat in 35 Jahren zehn Millionen Bücher verkauft. Viele davon sind Klassiker seit Generationen, etwa „Ich bin die kleine Katze“, das seit 30 Jahren im Verlagsortiment ist.

35 Jahre lang zeichnen für Kleinkinder – und das als Absolvent der Kunstakademie? Da bekommt Spanner schon mal dumme Fragen gestellt. Ob ihn das denn ausfülle, zum Beispiel. „Ich finde den Beruf unglaublich schwer“, sagt er dann. „Arbeiten Sie mal für Leser, die für ihre Wahrnehmung keinerlei Vorbildung haben.“

Nebenbei hat Spanner übrigens auch Filmmusik komponiert, rund 1000 Stücke. Sein Engagement ist allerdings eindeutig gelagert. Noch eine Frage liegt nahe: Hat er Kinder? Nein. keine eigenen. Aber Mia, 8, „Ziehkind“ von seiner Frau und ihm. Mit ihr zeichnet Spanner um die Wette.

Claudia Wessel